

Mit ihm zieht der Schabernack ein

Schauspiel Was er vor dem Rathaus vollführt, traut sich sonst keiner: Kunz von der Rosen ist ein Tänzelfest-Unikat. Bruno Bartenschlager (15) mimt heuer den „lustigen Rat“ – und weiß, wie schwierig es ist, das „Schlitzohr“ zu geben

VON JESSICA STIEGELMAYER

Kaufbeuren Über die Gaben der Kaufbeurer Zünfte rümpft er die Nase. Windet sich immer wieder galant darum, dem Kaiser ehrlich zu antworten. Und dann widerspricht er seinem großen Herren auch noch – vor der staunenden Menge, die sich in der Kaiser-Max-Straße versammelt hat. Aber es ist nun mal so: Dieser Sache mit dem blinden Gehorsam kann er einfach nichts abgewinnen. „Man mag an Menschenkinder denken, die unter dem Himmelslicht umherirren wie Hühner vor dem Eierlegen.“

Ja, Kunz von der Rosen hat eine Sonderrolle inne – damals, ebenso wie heute beim Tänzelfest. Er war nicht nur ein enger Berater Kaiser Maximilians I., sondern schaffte es zu einer literarischen Gestalt, taucht sogar in Werken von Heinrich Heine auf. Viele Anekdoten beschreiben ihn als gewieften Gesellen, eine erzählt von einer einfallsreichen Rettungsaktion, andere von bemerkenswerter Trinkfestigkeit. Oder wie Bruno Bartenschlager es zusammenfasst: „Er ist ein Schlitzohr.“

Der 15-Jährige mimt heuer den „lustigen Rat“. Was mit der Kunz-Rolle auf ihn zukommt, war ihm noch gar nicht bewusst, als er sich dafür bewarb. „Ich habe meistens beim Festzug mitgemacht. Da standen wir in unseren Gruppen schon bereit, während der Kaiser vor dem Rathaus eingezogen ist.“ Von dem Schauspiel habe er also nichts mitbekommen. Und war dementsprechend verwirrt, als bei den Vorbe-



„Ein blinder Gehorsam taugt nichts.“ Um seinen Kaiser davon zu überzeugen, setzt Kunz von der Rosen schon mal auf „narrische Possen“ mit dem Schützenkönig. Keine leichte Rolle, die Bruno Bartenschlager (15) da zu meistern hat. Foto: Mathias Wild

reitungen plötzlich von der Szene mit dem Huhn die Rede war, die er ja am Montag spielte.

Laut gackernd vor einem imaginären Käfig auf und ab zu hüpfen, habe ihn bei den Proben dann einiges an Überwindung gekostet. Vor seinem Auftritt war er sowieso sehr nervös, erzählt Bruno. Obwohl er schon seit zwei Jahren bei der Kul-

turwerkstatt mitspielt, und öfters auf der Bühne steht. „Aber hier sitzen ja nicht so viele Leute wie in der Kaiser-Max-Straße.“ Um die mit dem Spiel zu füllen, müssen die Gesten noch größer sein als sonst, Laute des Missfallens oder Zweifels noch deutlicher. Der nächste Knackpunkt: lustig sein. „Das macht Spaß, ist aber auch schwierig“, sagt der

Schüler. Insbesondere, wenn alle anderen Figuren sehr ernst auftreten und gehoben sprechen – vom Kanzler, über den Bürgermeister bis hin zum Kaiser.

Vermutlich schon als Jugendlicher hat sich der historische Kunz von der Rosen in den Söldnerdienst begeben, um der Enge seiner kleinstädtischen Welt zu entkom-

men, und es schließlich in den engen Beraterkreis des Kaisers geschafft. Sein Vater, der Gastwirt Hans Rössler, war angeblich Kaufbeurer, der dann nach Landsberg gezogen ist. Der „lustige Rat“ erkor sich dagegen Augsburg als seinen Lebensmittelpunkt aus – wo er vor 500 Jahren auch starb.

Heute ist „der Kunz“ beim Festzug nicht mehr wegzudenken. „Ich könnte mir vorstellen, dass es ohne ihn etwas langweilig wäre“, sagt Bruno. Er begann seine Tänzelfest-Karriere bei der Bürgerwehr. Da war er gerade in der ersten Klasse. Später lief er unter anderem bei den Maurern und den Jägern mit. Und

„Es ist schön, Teil einer alten Tradition von Kaufbeuren zu sein.“

Bruno Bartenschlager, spielt heuer den Kunz von der Rosen

dann kam die erste Reiterrolle. „Das hat mir so gut gefallen, dass ich es wieder machen wollte.“ Einer der Gründe, warum er nicht lange überlegen musste, als er erfuhr: Die Rolle des Kunz und die des Bürgermeisters sind noch zu haben.

Ob er nächstes Jahr erneut mitwirkt, weiß er noch nicht, vielleicht werde er irgendwann noch den Kaiser spielen. „Aber ich habe mit der Kunz von der Rosen-Rolle schon ein großes Ziel erreicht“, sagt Bruno zufrieden. Und die hat er beim Einzug vor dem Rathaus gekonnt mit Leben gefüllt – von Nervosität war da keine Spur mehr.